

LANDHAUS MIT DAMEN
("DOM KOBIET")

von

ZOFIA NAIKOWSKA

Deutsch von Christa Vogel

Als unverkäufliches Manuskript vervielfältigt. Dieses Buch darf weder verkauft noch verliehen noch sonst irgendwie weitergegeben werden. Alle Rechte, insbesondere die der Übersetzung, Verfilmung und Übertragung durch Rundfunk und Fernsehen, der mechanischen Vervielfältigung, insbesondere auch der Vertonung und der Vervielfältigung, vorbehalten. Dieses Buch darf zu Bühnenzwecken, Vorlesungen und Vereinsauführungen nur benutzt werden, wenn vorher das Aufführungsrecht einschließlich des Materials rechtmäßig von uns erworben ist. Das Ausschreiben der Rollen ist nicht gestattet. Übertretung dieser Bestimmungen verstößt gegen das Urheberrechtsgesetz.

Wird das Stück nicht zur Aufführung angenommen, so ist das Buch umgehend zurückzusenden an

GUSTAV KIEPENHEUER BÜHNENVERTRIEBS-GMBH
D-1000 Berlin 33, Schweinfurthstraße 60

www.kiepenheuer-medien.de
info@kiepenheuer-medien.de

THE COOPERATIVE ...

... ..

... ..

... ..

... ..

...

... ..

P e r s o n e n :

Celina Belska, Großmutter - 82 Jahre alt
Julia Ozerwienska, ihre Tochter, Witwe - 60 Jahre alt
Maria Lanowa, ihre zweite Tochter, Witwe - 59 Jahre alt
Tekla Belska, ihre Schwiegertochter, Witwe - 54 Jahre alt
Joanna Nielowiczowa, Marias Tochter, Witwe - 40 Jahre alt
Roza Bylenska, Marias zweite Tochter, geschieden - 36 Jahre
alt
Ewa Lasztowna, ein junges Mädchen - 18 Jahre alt
Zofia Sworzeniowa, Hausangestellte - 50 Jahre alt.

Die Handlung spielt in dem kleinen Haus der Celina Belska
auf dem Lande.

THE UNIVERSITY OF CHICAGO LIBRARY

100 EAST 57TH STREET, NEW YORK 22, N.Y.

THE UNIVERSITY OF CHICAGO LIBRARY
100 EAST 57TH STREET, NEW YORK 22, N.Y.
THE UNIVERSITY OF CHICAGO LIBRARY
100 EAST 57TH STREET, NEW YORK 22, N.Y.

THE UNIVERSITY OF CHICAGO LIBRARY
100 EAST 57TH STREET, NEW YORK 22, N.Y.

ERSTER AKT

Salon in einem kleinen Landhaus.

In der Mitte führt eine Glastür auf eine Veranda, hinter der blühende Bäume zu sehen sind. Auf der linken Seite zwei Fenster, eine Tür zum Vorzimmer, rechts eine Tür ins Innere des Hauses. Rechts wuchtige Möbel, ein altes Sofa und bequeme Sessel. Blumen im Zimmer, blühende weiße Zweige in zwei Vasen. Mehrere schöne Gegenstände, aber insgesamt bleibt alles einfach. Vor dem vorderen Fenster links der Sessel der Großmutter, ihr Tischchen, ein Plaid, ein Fußbänkchen und ein Kissen auf der Erde.

1. Szene

(Großmutter, Zofia, später Tekla)

Zofia: (führt die Großmutter durch die rechte Tür herein)

Hier ist schon aufgeräumt und sauber gemacht. Alles fertig für Sie. (Setzt sie auf den Sessel.) Das Kissen, das Plaid, das Taschentuch, der Rosenkranz. Die Brille haben Sie in der Tasche. Und gleich gibt es Frühstück. Der Kaffee ist schon fertig. Nur Ihre Tochter muß noch aus dem Garten kommen.

Großmutter: Danke, Zofia, danke. Es geht schon allein. Rück mir nur den Schemel etwas näher.

Zofia: (schiebt die Fußbank näher) Gut so? Besser?

Großmutter: Jetzt ist es gut, danke. Und nun geh an deine Arbeit.

Zofia: Ich werde schon fertig. Man muß nur wissen, wie man sich die Arbeit richtig einteilt. Ah, Ihre Schwiegertochter ist auch schon auf.

Großmutter: Und meine Tochter Maria?

Zofia: Die ist schon seit einer Stunde im Garten. Bei den Beeten.

Es geht jetzt alles so schön auf bei der Sonne. Der Junge hat heute früh Tomatenpflanzen gebracht, die setzt sie ein.

Und Ihre Tochter Julia spaziert schon eine ganze Weile die Allee rauf und runter, auf und ab. Wegen der Gesundheit, wie immer.

Tekla: (kommt herein, küßt der Schwiegermutter die Hand) Guten Morgen, Mama. Hast du gut geschlafen?

Großmutter: Guten Morgen, mein Kind. (Sie küßt Tekla auf die Stirn.) Ich brauche nicht mehr viel Schlaf. Ich habe über so viele Dinge nachzudenken, daß mir die Nacht nicht lang wird.

Tekla: (setzt sich der Großmutter gegenüber auf einen Stuhl, legt die Hände in den Schoß) Ich habe schlecht geschlafen. Ich höre jedes Geräusch in Joannas Zimmer.

Großmutter: Wie geht es ihr? Ist sie noch nicht auf?

Tekla: Sie ist wieder die halbe Nacht im Zimmer herumgelaufen.

Wenigstens zwei Stunden lang. Sie versucht leise zu sein, aber ich höre das kleinste Geräusch - und Schritte natürlich erst recht. Sie hat immer noch ihre Träume. Und sie schreit im Schlaf.

Zofia: (die inzwischen die Fenster geöffnet und die Vorhänge gezogen hat) Als ich vorhin die Schuhe brachte, hat sie geschlafen. Die steht zum Frühstück bestimmt nicht auf. Wie sie aussah! Sie war sich gar nicht ähnlich.

Großmutter: (zu Tekla) Übermorgen sind es vier Monate seit Krzysztofs Tod.

Tekla: Das ist keine lange Zeit - vier Monate.

Zofia: Die Ärmste ist so verzweifelt, als hätte sie ihn gestern erst begraben. (Sie trägt einen Stuhl auf die Terrasse.)

Großmutter: Und Dienstag ist Włodzimierz' Geburtstag.

Tekla: Ach ja! Du denkst immer an alle unsere Toten - fast wie an Lebende. Jeder hat zumindest noch einen Todestag, einen Geburtstag, einen Namenstag. Und in diesem Haus gibt es viele Tote.

Großmutter: Irgendwie leben sie ja auch noch - und sie verändern sich sogar ein wenig.

(Zofia kommt von der Terrasse zurück, nimmt einen zweiten Stuhl und bleibt einen Augenblick auf den Stuhl gestützt stehen.)

Tekla: (finster, hart) Nein! Das hängt nur von uns ab. Sie verändern sich nie - selbst wenn sie schon Ewigkeiten tot sind.

Zofia: Ihre Enkelin ist noch so schwach und so nervös. Und dauernd will jemand was von ihr. Heute schon ganz früh. Da war ein Fräulein, die kam direkt vom Zug. Sie mußte unbedingt Frau Nielewiczowa sprechen. Ich sage, die empfängt nicht seit dem Tode ihres Mannes, die ist krank. Aber sie sagt, sie ist nur ihretwegen gekommen, in einer wichtigen Angelegenheit. Ich sage: Vielleicht, nach dem Frühstück, da kann sie mit ihrer Mutter reden. Aber zu so einer Zeit! (Sie trägt den Stuhl auf die Terrasse.)

Tekla: (wiederholt mit Nachdruck) Das hängt nur von uns ab. Von uns, die zurückbleiben.

Großmutter: (schaut sie an, langsam, sanft) Ja, Andrzej ändert sich vielleicht nicht mehr.

Zofia: (geht durchs Zimmer) Da kommt Ihre Tochter vom Spaziergang. Jetzt gibt's Frühstück. (Sie geht rechts ab.)

2. Szene

(Großmutter, Tekla, Julia)

Julia: (kommt fröhlich durch die Terrassentür, mit einem Stock in der Hand, lacht, redet schon an der Tür) Heute ist mir das Aufstehen aber schwer gefallen! - Arme und Beine, alles